

Martin Ludwig Rhesa.
Schriften, Bd. 6: *Archivuntersuchung, Briefe, Rezensionen*

Zusammenfassung

Der schriftliche Nachlass des Königsberger Theologieprofessors und berühmten Preußisch-(Klein-)Litauischen Philologen Martin Ludwig Rhesa (1776–1840) ist in fünf bereits erschienene Schriftbände *Raštai* geflossen. Der erste Band enthielt litauische Übersetzungen seiner Werke: zum einen seine Abhandlung zur Geschichte der litauischen Bibelübersetzung samt einer Überblicksdarstellung des litauischen Schrifttums des 16.–18. Jh.-s (Königsberg 1816), zum anderen die philologischen Kommentare zur revidierten neuen Auflage der litauischen Bibel (2 Teile, Königsberg 1816, 1824). Der zweite und dritte Band präsentierten dem litauischen Leser bisher unbekannte lateinische Traktate von Rhesa zu verschiedenen theologischen, philologischen und philosophischen Fragen, welche er in der Zeit zwischen 1807 und 1838 verfasst hat, darunter auch einen Aufsatzzyklus über den Beginn der Christianisierung in Preussen und im Großfürstentum Litauen, den Rhesa unter der Anwendung der ältesten historischen Chroniken und Dokumente aus dem Deutschordensarchiv geschrieben hat. Der vierte Band *Kristijono Donelaičio kūrybos publikavimas (Publikationen des Schaffens von Christian Donalitus)* ist dem Begründer der litauischen Literatur, dem litauischen Pfarrer in Tollmingkehmen Christian Donalitus gewidmet. Seine im 18. Jh. verfassten und handschriftlich überlieferten Werke hat Rhesa zu Beginn des 19. Jh.-s zum ersten Mal als Druck herausgegeben, wobei er den litauischen Texten die eigens angefertigten Übersetzungen ins Deutsche und eine begleitende Studie zur Person und zum Werk von Donalitus beigegeben hat. Außerdem enthält der vierte Band Rezensionen und Briefe, die mit der Aufbereitung, Beurteilung und Drucklegung von *Metai (Das Jahr, Königsberg 1818)* und den Fabeln (1824) zusammen hängen. Im fünften Band, betitelt *Prūsijos lietuvių dainos (Lieder der preußischen Litauer)*, wird der ethnographische Teil der Rhesaischen Schriften präsentiert: die erste litauische Liedersammlung *Dainos oder Litthauische Volkslieder* (Königsberg 1825), Untersuchungen zur Liederkunde und der Bericht über die von Rhesa initiierte Bewegung zur Sammlung der litauischen Volkslieder

in Preußisch-Litauen. Dem ursprünglichen Vorhaben nach sollten in diesem Band auch die Rezensionen der Liedersammlung sowie diesbezügliche schriftliche Korrespondenzen abgedruckt werden. Allerdings sind während der Vorbereitung des 5. Bandes neue Forschungsarbeiten entstanden sowie zahlreiche neue Quellen zutage gefördert worden, so dass der Umfang eines Bandes weit überschritten zu werden drohte. Aus diesem Überschussmaterial konnte der vorliegende sechste Band gebildet werden, welcher den Titel *Archyvo tyrimai. Laiškai. Recenzijos* (*Archivuntersuchung. Briefe. Rezensionen*) trägt und als eine Fortsetzung und Ergänzung des 5. Bandes zu betrachten ist.

Jeder Schriftenband von Rhesa fasst auch die neuesten Ergebnisse der litauischen und ausländischen Rhesa-Forschung zusammen. Im ersten Teil dieses Bandes wird die Studie „Martyno Liudviko Rėzos archyvas: lituanistikos, bibliistikos ir istorijos šaltiniai“ („Das Archiv von Martin Ludwig Rhesa: die Quellen der Lituanistik, Bibelkunde und Geschichte“), welche von der Forschungsmitarbeiterin des Instituts für litauische Sprache, Dr. Ona Aleknavičienė, angefertigt wurde, abgedruckt. In der Studie wird zum ersten Mal die Rekonstruktion des Rhesa-Archivs vorgenommen. Es wird zurückverfolgt, welche Quellen sich in der Rhesaischen Handschriftensammlung befunden haben, als sie nach seinem Tod dem Königlichen Geheimen Archiv in Königsberg (seit 1867 – Preußischer Staatsarchiv in Königsberg) zugeschlagen wurde. Eine detaillierte Rekonstruktion der Rhesaischen Handschriftensammlung ist ein Spiegelbild seiner wissenschaftlichen, literarischen und kulturellen Interessen, allerdings verfolgt die Studie auch ein weiteres Ziel – mit ihr wird eine Bestandsaufnahme der bis heute überlieferten Handschriften und ihrer Aufbewahrungsorte aus der Rhesa-Sammlung herzustellen versucht. Die meisten Handschriften aus dem Archiv von Rhesa konnten identifiziert und ihr derzeitiger Aufbewahrungsort bestimmt werden.

Bei der Rekonstruktion sind relativ zahlreiche neue, bislang nicht bekannte, Autographe von Rhesa ans Tageslicht gekommen. Darunter befinden sich Werke von herausragender Größe und Bedeutung, wie beispielsweise die als *Kirchengeschichte* betitelte Schrift, welche auf 537 Blättern (1074 Seiten in quarto) die allgemeine *Kirchengeschichte* behandelt und ein Zeugnis der hohen kulturhistorischen Kompetenz von Rhesa ablegt. Ein weiteres umfangreiches handschriftliches Werk ist die

336 Blätter (672 Seiten in quarto) umfassende Untersuchung der Markus- und Johannesevangelien, betitelt *Über die Evangelien des Markus und Johannes*, welche die Möglichkeiten der methodisch begründeten Bibelforschung ausschöpft. Ein wertvolles Exemplar stellt auch Rhesas 72 Seiten in octavo umfassendes Notizbuch, welches erneut die vielfältigen Neigungen und die facettenreiche Tätigkeit seines Besitzers unter Beweis stellt, sein reges Interesse für vergleichende Sprachwissenschaft und außerchristliche Religionen an den Tag legt sowie erkennen lässt, dass Rhesa die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse in den zeitgenössischen deutschsprachigen Periodika mit Aufmerksamkeit verfolgt hat.

Bei der Rekonstruktion ist außerdem deutlich zum Vorschein getreten, dass zahlreiche Handschriften aus dem Archiv von Rhesa nicht der 1950 eingerichteten und nach seinem Namen benannten Sammlung (F-137) in der Vrublevskiai-Bibliothek der Litauischen Akademie der Wissenschaften zugeschlagen wurden, sondern in die ebendort befindliche Sammlung „Borussica“ (F-15) gekommen sind. Darunter befanden sich zwei eben genannte Autographe sowie Handschriften seiner Vorlesungen, Vorträge und Übersetzungen, dazu Abschriften einiger großer Werke zur Geschichte und Kirchengeschichte Preußens. Die Offenlegung neuer Quellen macht deutlich, dass neue eingehende interdisziplinäre Untersuchungen fällig sind, welche die Entstehung weiterer Schriftenbände nach sich ziehen werden (die Zusammenfassung der Studie von Ona Aleknavičienė „Martyno Liudviko Rėzos archyvas: lituanistikos, bibliistikos ir istorijos šaltiniai“ („Martin Ludwig Rhesa’s Personal Archive: Sources of Lithuanian, Biblical, and Historical Studies“) s. auf S. 119–120).

Im zweiten Teil dieses Bandes „Veimaro radiniai“ („Weimarer Funde“) werden die Quellen veröffentlicht, die von der Herausgeberin Liucija Citavičiūtė im Goethe- und Schillerarchiv und in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar ausgemacht wurden. Darunter befindet sich auch die für verschollen gehaltene deutsch- und litauischsprachige Sammlung litauischer Lieder *Dainos*. Es handelt sich hierbei um ein handschriftliches, nicht gebundenes Heft, das Rhesa 1820 an Johann Wolfgang von Goethe nach Weimar geschickt hat, mit der Bitte um die Beurteilung der Handschrift und – bei positivem Urteil – um die Empfehlung eines geeigneten Verlags. Rhesa hat vergeblich auf eine Antwort gewartet und nicht einmal erfahren, ob die Sendung den Adressaten erreicht hat, trotz der Tatsache, dass Goethe in der Korre-

spondenz mit einigen seiner Briefpartner seine durchaus positive Einstellung zu diesem Buch geäußert hat. (Im Katalog der persönlichen Goethe-Bibliothek gibt es nur diesen einen Eintrag zu einem Buch in litauischer Sprache). Der einzige litauische Forscher, der dieses Unikat einmal zur Gesicht bekommen hatte, war Professor Juozas Eretas von der Universität Kaunas, der 1932 Einsicht in dieses Exemplar nahm. Später ist das Werk in Vergessenheit geraten. Die Handschrift ist indes gut erhalten und wird im Bestand des Goethe- und Schillerarchivs in Weimar in einer Kartonbox aufbewahrt. Inschriften oder Aufzeichnungen von Goethe sind darin in keiner Form zu finden. Die Herausgeberin hat 2017 eine Kopie der Handschrift besorgt und nach Litauen gebracht. Eine eingehende Untersuchung hat gezeigt, dass die Handschrift Dainos mit der 1825 gedruckten Liedersammlung *Dainos oder Litthauische Volkslieder* nicht identisch ist und nicht als die Urfassung der Druckversion gelten kann.

Niemand hat bisher nach Repräsentationsexemplaren der gedruckten Liedersammlung *Dainos oder Litthauische Volkslieder*, die Rhesa an Goethe und den Preußischen Minister Baron Karl von Altenstein (zugleich Empfänger der Widmung der Sammlung) geschickt hatte, Ausschau gehalten. Diese beiden Exemplare hatten einen prächtigen ledernen purpurrot gefärbten Einband mit vergoldeten Prägungen und dreiseitiger Goldschnittverzierung. Das Geschenkexemplar von Goethe, welches in seinem Katalog Repertorium verzeichnet war und in seiner Hausbibliothek in Weimar aufbewahrt wurde, ist nach 1958 als Verlust gemeldet worden. In der Herzogin Anna Amalia Bibliothek konnte allerdings das an den Minister von Altenstein geschickte Exemplar *Dainos oder Litthauische Volkslieder* ausfindig gemacht werden, welches nach dem Krieg aus der Königsberger Privatbibliothek Barons von Altenstein nach Weimar gelangt ist. Rhesa hat die ganze Liedersammlung Baron von Altenstein gewidmet und sie mit einem Begleitbrief an den Minister geschickt. Der Begleitbrief wurde von der Herausgeberin im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin aufgespürt.

Der dritte und vierte Teil des sechsten Bandes stellen eine Ergänzung des vorigen fünften Bandes *Prūsijos Lietuvių dainos (Lieder der preußischen Litauer)* dar. Die darin publizierten Dokumente entstammen dem Goethe- und Schillerarchiv in Weimar, dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz zu Berlin und der Vrublevskiai-Bibliothek der

Akademie der Wissenschaften Litauens. Die veröffentlichten Archivmaterialien und Quellen werden von der Herausgeberin in den einleitenden Aufsätzen detailliert besprochen.

Der dritte Teil „Laiškai“ („Briefe“) enthält 13 Briefe aus den Archiven in Vilnius, Weimar und Berlin, die in der Zeit zwischen 1818 und 1839 entstanden sind und im Zusammenhang mit der Sammelbewegung der litauischen Lieder auf dem gesamten Gebiet der Preußisch-litauischen Provinz stehen bzw. die Fragen der Liederpublikation betreffen. Drei Briefe (davon zwei von Abraham Jakob Penzel und einer von Goethe) wurden bislang weder ins Litauische übersetzt noch veröffentlicht, vier weitere (davon einer von Endrikis Budrius und drei von Wilhelm Beerbohm) wurden nur auszugsweise publiziert, wobei zahlreiche lituanistische Anhänge ausgelassen wurden. Hier sei die Leistung des Klaipedaer Historikers Darius Barasa besonders zu erwähnen, weil er als erster die Anhänge der Briefe von Beerbohm (Beschreibungen des Fischfangs im Haff, Erklärungen zur Konstruktion von Brandungsbooten, spezifische Bezeichnungen der Küstenflora und -fauna, regionaler Wortschatz und Phraseologie) entziffert, eine wissenschaftliche Transliteration der Briefe und ihre Übersetzung ins Litauische samt ausführlichen Kommentaren angefertigt hat. Die neuen Quellen haben einige bislang unbekannte Tatsachen und Umstände zutage gefördert.

Im vierten Teil des vorliegenden Bandes „Recenzijos“ („Rezensionen“) werden neun Rezensionen der Liedersammlung sowie drei Annoncen aus den deutschen und polnischen Periodika abgedruckt. Zum ersten Mal werden hier die ursprünglichen Rezensionshandschriften von Goethe aus den Beständen des Weimarer Archivs publiziert. Die Analyse dieser Schriften zeigte, dass Goethe nicht nur eine, sondern zwei Rezensionen über die litauische Liedersammlung verfasst hat. Die erste davon wurde, wie bekannt, in der Zeitschrift Ueber Kunst und Alterthum (1827) publiziert und die zweite (sie ist nicht abgeschlossen und bricht mitten im Satz ab) muss zwischen 1828 und 1832 entstanden sein. Nach dem Tod von Goethe wurden sie von dem Herausgeber seiner postum erschienenen Schriften zu einem Text zusammengefasst und veröffentlicht. Aus diesem Grund wird sie bis heute als „Goethes ergänzte Fassung“ bezeichnet. Sieben weitere Rezensionen über die Rhesaische Liedersammlung stammen aus den damaligen polnisch- und deutschsprachigen Periodika. Fünf davon sind Erstpublikationen auf Litauisch.

Beinahe alle Rezensionen sind entweder anonym erschienen oder wurden mit Kryptonymen unterzeichnet. Im vorliegenden Band wird zum wiederholten Mal die Rezension vom berühmten deutschen Philologen Jacob Grimm publiziert, die 1826 in Göttingen erschienen war. Die Rezensenten haben vielfach litauische Lieder zitiert (meistens aufgrund ihrer deutschen Übersetzungen), deswegen konnten die Leser der Rezensionen nicht nur etwas über die Liedertexte erfahren, sondern sich auch ein Bild über die litauische Geschichte, Sprache und Literatur, über den litauischen Volkscharakter und Bräuche, sogar über die Geographie und Archäologie machen. Beinahe alle Rezensenten haben auch die Rhessaische Lieder-Studie zitiert, die mit einem zu der Zeit noch völlig unüblichen musikalischen Anhang versehen war und einen Abschnitt zur litauischen Verslehre enthielt.

Die Transliterationen der Handschriften und die Übersetzungen deutschsprachiger Quellen wurden von der Herausgeberin bereit gestellt (mit Ausnahme von Anhängen zu Beerbohms Briefen). Die Übersetzungen der bereits früher publizierten Rezensionen und Briefe wurden grundsätzlich revidiert und durch zahlreiche Kommentare ergänzt. Die Rezension von Sierczynski hat Eglė Patiejūnienė aus dem Polnischen übersetzt.

Gleich wie in bereits erschienenen Schriftenbänden von Rhesa werden hier die Fotokopien der Handschriften abgedruckt. Die Fotokopien der Rezensionen aus den deutschen und polnischen Periodika des 19. Jh.-s wurden aber nicht dargeboten, weil ihre Publikation wegen des schlechten physischen Zustands mit zahlreichen kaum lösbaren technischen Problemen verbunden war. Dafür wird am Ende des Bandes deren deutschsprachige Transkriptionen mit Seitenangaben beigefügt.